Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

292 (11.12.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 292 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Dezember 1886.

Die russische Wehrkraft in Centralasien.

Aus Tiflis erhält die Münchener „Allgemeine Zeitung“ einen interessanten Bericht über die Heranziehung der Turkmenen zum russischen Militärdienste, die für den Fall einer kriegerischen Verwickelung in Centralasien von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung ist. Auf die Nutzbarmachung der turkmenischen Bevölkerung für die russische Armee sind die Augen der Regierung schon fast nahezu zwei Jahren gelenkt. Im Februar vorigen Jahres erging ein allerhöchster Befehl, demgemäß für den Dienst in Transkaspien aus Eingeborenen von Achal Teke eine Miliz gebildet werden sollte, aus denselben tapferen Streitern, welche so lange vorher so energisch und heldenmüthig bei Geok-Tepe gegen die russischen Waffen gekämpft hatten. Die erwähnte Correspondenz der „Allgemeinen Zeitung“ gibt nun über die Folge dieser Bestrebungen auf Grund von Notizen, welche die „Neue Rundschau“ darüber veröffentlicht hat, folgenden Bericht:

Es bestand Anfangs die turkmenische Miliz aus 300 Reitern, einem Wachtmeister, 9 Urjadniki, 4 russischen und einen eingeborenen Offizier, aber in der Folge wurde ihre Zahl beträchtlich verstärkt, hauptsächlich durch Freiwillige aus den Turkmenen; auch gediente Milizsoldaten von den kaukasischen Bergvölkern meldeten sich zum Dienst und wurden als erprobte Krieger gern angenommen. Fast alle angesehenen Turkmenen, die Sardaren, Serduren und Pelwanen, rechnen es sich zur Ehre an, in der Miliz zu dienen. Einige derselben sind schon mit dem Georgenkreuz dekorirt worden für tapferes Verhalten bei der Eroberung von Merw und bei der Affaire bei Tasch-Kepri. Diese Dekoration steht bei ihnen in hohem Ansehen und hat den Namen „Batyr-Kreuz“; nicht wenige haben die Medaille für Tapferkeit und Auszeichnung im Dienst. Jeder Reiter erhält monatlich 25 Rubel, die Urjadniki 37 bis 45 Rbl. Dafür müssen sie sich und ihre Pferde unterhalten und sind verpflichtet, zum Dienst mit einem guten Pferd und vollständigem Sattel- und Zaumzeug zu erscheinen. Von der Regierung erhalten sie Gewehr und Patronen. Alle Milizsoldaten sind mit dem Berdan-Gewehr Nr. 2 (Infanteriegewehr) bewaffnet, da aber diese Waffe für Kavallerie zu schwer ist, so beabsichtigt man, dasselbe durch Karabiner, wie bei der regulären Kavallerie, zu ersetzen. Das Hauptquartier der Miliz ist Aschabad, wo fast stets eine beträchtliche Anzahl von Milizmannschaften sich befindet und von Offizieren einexerzirt wird. Die Turkmenen, von Jugend auf an Pferd und Waffen gewöhnt, sind sehr gelehrige Schüler, außerordentlich gehorsam und ausdauernd und bilden eine für die dortigen Verhältnisse ganz ausgezeichnete Reitertruppe. Anfangs war ihnen das russische Kommando schwer verständlich, jetzt haben sie sich schon daran gewöhnt, einige verstehen sogar schon, sich in russischer Sprache verständlich zu machen. Außerhalb Aschabads hält diese Miliz noch die Posten am Atrek und an der russisch-persischen Grenze an den Päßen des Kopeg-Dagh besetzt; eine ziemliche Anzahl derselben steht auch in Merw, noch andere sind als Wachtposten an der russisch-afghanischen Grenze vertheilt und unterhalten die Verbindung zwischen Serachs und Murgab. Die Merwer Miliz besteht fast ausschließlich aus dortigen Turkmenen. Interessant ist es, dem Exerziren der Turkmenen zuzusehen. Die Offiziere erklären zuerst, so gut es geht, die Kommandoworte und Bewegungen in turkmenischer Sprache, dann kommandiren sie russisch und die Truppe führt nach kurzer Zeit alle Befehle vollständig richtig aus. Die Anzahl der Liebhaber zum Dienst in der Miliz ist so groß, daß lange Listen der Kandidaten geführt werden und, sobald eine Vakanz sich eröffnet, die Behörde eine große Auswahl unter den von ihren Aeltesten empfohlenen besitzt hat. Ueberhaupt ist die turkmenische Miliz so solid organisirt, daß aus derselben zu jeder Zeit Cadres zur Heranbildung größerer Kavalleriemassen gebildet werden können, die im Stande sind, alle Unbilden des centralasiatischen Klimas, Wassermangel, Sandwehen, große Hitze u. dgl. bei den anstrengendsten Tagesmärschen zu ertragen. Ein großer Vortheil dieser Kavallerie ist auch der, daß sie keinen Train mit Fourage und Proviant braucht, da der Milizsoldat seine ganze Habe in Satteltaschen bei sich trägt. Achal, Atek, Merw, die Saryken, Jolatanen, Pende, die Saloren von Serachs mit den Jomuden vom Atrek, den Goklana und den kirgisischen Adaewzen können mit leichter Mühe 15 Kavallerieregimenter (à 6 Sotnien à 160 Mann), im Ganzen etwa 15,000 Mann, aufstellen; außerdem kann aber noch eine Landwehr aus 10 Druschinen zu Fuß mit Kamelen (à 500 Mann) aufgebracht werden, welche, wenn auch nur mit dem Säbel bewaffnet, mit großem Erfolg bei Geok-Tepe kämpfte und manchmal persischen Festungen erster Klasse bedeutenden Respekt eingeflößt hat. Für den Fall von Verwicklungen in Centralasien besitzt also Rußland in der turkmenischen Miliz eine für jene Gegenden eminent brauchbare Truppe, die stets auf die Verbindungen des Feindes gerichtet, dessen Bewegungen beobachten und melden und dadurch jeden Vorstoß desselben fast unmöglich machen kann, die außerordentlich geeignet ist, den Feind von Telegraphen, Brunnen und Zufuhr abzuschneiden und demselben alle Lebensadern zu unterbinden; sie wird dem Feind weder Tags noch Nachts Ruhe gönnen, ihn physisch und moralisch herunterbringen und so den entscheidenden Schlag der regulären Truppen vorbereiten, um wiederum für den geschlagenen Feind als gefährlicher Verfolger zu erscheinen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Dezember.

G. (Badische Geographische Gesellschaft.) In der dritten diesjährigen Sitzung der Badischen Geographischen Gesellschaft am 25. v. M. sprach Herr Professor Dr. Petri aus Bern über „die kolonialen Besitzungen des russischen Reichs“. Es geht uns über diesen Vortrag folgender Bericht zu: „Die kolonialen Besitzungen Rußlands gewähren verlockende Aussichten auf eine reiche Zukunft, schwören aber auch manchen schweren Schatten hervor. Sie sind großartig reich, aber unproduktiv.“ Diese Sätze schickte der Redner seiner eingehenden Darstellung der ökonomischen, politischen und ethnographischen Verhältnisse der einzelnen Kolonien voraus. Sibirien ist ein vielfach verkanntes und mißachtetes Land. In seinen mittleren und südlichen Strichen ist es jedoch durchaus kulturfähig. Ackerbau und Viehzucht bieten schon gegenwärtig Großartiges; der Fischerei steht eine Zukunft bevor; die Waldungen sind noch immer von Werth; mineralische Reichthümer, namentlich Eisenerz und Steinkohle werden eine bedeutende Industrie ermöglichen; die Verkehrswege sind von Natur aus sehr günstig. Verheißungsvoll ist für Sibiren seine unmittelbare Annäherung an die vielumworbenen asiatischen Länder China, Korea und Japan. Die russische Bevölkerung Sibiriens, nahezu 4 Millionen, ist rege, arbeitstüchtig, unternehmend und zeichnet sich durch einen energischen Trieb nach Bildung aus. Dieser Vorzüge ungeachtet ist die Lage Sibiriens eine traurige: es leidet unter der Deportation, sowie unter den Nachtheilen einer administrativen Ausnahmestellung. Die Sibirier sind in ihrem ökonomischen und geistigen Leben in schwerer Weise beschränkt. Andererseits ist nicht zu leugnen, daß die russische Regierung keine auch noch so großartigen Opfer scheut, um das Land zu fördern. Es fehlt jedoch allerorts an einer genügend tiefen Auffassung der kolonialen Aufgabe. Charakteristisch hiefür ist das Verhältniß Rußlands zu China und Japan und namentlich zu Korea. So wurden die koreanischen Einwanderer im Ussurigebiet ganz verfehlt behandelt. Eine Besserung der Verhältnisse wäre vor Allem durch eine Gleichstellung der Sibirier mit den Russen des Mutterlandes und durch eine entsprechende Förderung der kolonialen Bedürfnisse Sibiriens zu erzielen. — Centralasien erscheint ebenfalls als ein reiches, durch seine militärische Verwaltung jedoch arg benachtheiligtes Land. Das reiche Turkestan liefert infolge seiner eigenthümlichen Lage nur 800,000 Rubel jährlicher Einnahmen und fordert 9 Millionen Auslagen. Nach den ökonomischen Aussichten desselben schildert Redner die politische Lage der Russen, welche durch Duldung der eigenthümlichen Sitten und Bräuche und der Verfassung der Eingeborenen viel Boden gewonnen haben. Für Centralasien erscheint dem Redner besonders erwünscht eine Verbindung desselben mit dem Mutterlande durch eine Eisenbahn, jedoch könnte die militärische Verwaltung durch eine Civilverwaltung abgelöst werden. — Auch der Kaukasus ist überreich von der Natur ausgestattet. Hemmend für die Entwickelung des Landes ist jedoch der alte Geist der Kriegszeit und Satrapenwirthschaft, welcher hier nach wie vor schaltet. Furchtbar sind die Verwüstungen der Naturschätze: die Produktion des Baku-Naphtha hat sich im letzten Dezennium von 500,000 Pud im Jahr auf 70 Millionen gehoben. Sehr schwierig ist die Behandlung der lokalen Bevölkerung, um so mehr als die Russen sich in den nationalen Zwistigkeiten nicht objektiv genug verhalten. Entschiedene Schonung, ja Bevorzugung verdienen die bisher benachtheiligten, für die wirthschaftlichen Zustände des Kaukasus jedoch außerordentlich wichtigen Armenier. — In der sich an den ungemein reichen und fesselnden Vortrag anschließenden Diskussion machte Redner noch zahlreiche Mittheilungen über die Deportation und ihre Nachtheile, wie über die Möglichkeit eines Fortschrittes für die Kolonie und einer Verarbeitung der korrumpirten und raubsüchtigen Elemente, bewiesen durch den Aufschwung Sibiriens. — In der nächsten erweiterten (auch Damen und Angehörigen zugänglichen) Sitzung, Samstag den 11. Dezember, wird Herr Prof. Dr. Euting aus Straßburg über seine Reisen in Arabien unter Vorzeigung eigener Aufnahmen sprechen.

⊙ **Offenburg**, 9. Dez. (Verleihung von Ehrengaben. — Schwurgericht. — Theater. — Konzert.) Am letzten Sonntag fand im Rathhaussaale hier die Verleihung von Ehrengaben an treue weibliche Dienstboten in üblicher Weise statt. Das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftete Ehrenkreuz für wenigstens 25jährige Dienstzeit erhielten zwei Dienstboten, mit der vom hiesigen Frauenvereine gestifteten Auszeichnung für 10jährige Dienstzeit wurden fünf Personen bedacht. — Die Tagesordnung für die am 13. d. M. beginnende Schwurgerichtssitzung des vierten Vierteljahrs konnte noch nicht festgestellt werden; es ist indessen mit Sicherheit anzunehmen, daß die Verhandlungen nicht mehr als zwei Tage in Anspruch nehmen werden. — Theatervorstellungen werden hier nur noch diese und die nächste Woche stattfinden, indem Herr Direktor Bömly mit seiner Gesellschaft noch vor den Weihnachtsferien vom hiesigen Publikum Abschied nimmt. — Das vom Männergesangverein Konkordia am 6. d. M. veranstaltete Konzert hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und befriedigte hinsichtlich der Auswahl der Musik sowie hinsichtlich der Ausführung in hohem Maße.

l. **Lahr**, 9. Dez. (Von der Handelskammer.) In letzter Zeit entspann sich hier ein lebhafter Wettkampf mehrerer auswärtiger Speditionsgeschäfte um die Einrichtung eines Güter-Sammelladeverkehrs. Da eine Zersplitterung desselben nach mehreren Seiten für die gemeinsamen Interessen des Handels und der Industrie des hiesigen Platzes nicht förderlich erscheinen konnte, vielmehr eine einheitliche Lösung dieser für letzteren sehr wichtigen Frage zu wünschen sein mußte, hat die Handelskammer, den von verschiedenen Seiten gleichzeitig geäußerten Gesuchen entsprechend, und da der Moment zu einer vortheilhaften Lösung der Frage für die Interessenten günstig erschien, diese Angelegenheit in die Hand genommen und eine Versammlung der bei der Frage des Sammelladeverkehrs interessirten Firmen abgehalten, um eine allseitige Erörterung über diesen Gegenstand und wo möglich eine Einigung auf eines der in Konkurrenz getretenen Speditionsgeschäfte unter entsprechenden Bedingungen herbeizuführen. Die Versammlung beauftragte einen Ausschuß, bestehend aus den Herren Handelskammerpräsident Stoesser, Sekretär Hiller, Fabrikanten Bennemann u. Stautz, zur Anknüpfung und Führung bezüglicher Unterhandlungen zunächst mit einer der konkurrirenden Speditionsfirmen, nämlich der Herrn Seegemüller u. Cie. in Kehl. Ueber das Ergebniß dieser Unterhandlungen hat der erwähnte Ausschuß einer neuerdings berufenen Versammlung Bericht erstattet, worauf die Theilnehmer an der letzteren, d. h. die meisten der beim Sammelladeverkehr interessirten Firmen, sich auf die Annahme des von genanntem Speditionsgeschäft gemachten Anerbietens und auf die Benützung desselben einigten. Es werden nun zunächst an drei Tagen in der Woche regelmäßig Sammelwagen von hier nach Kehl gehen und eventuell je nach Bedarf Erweiterungen dieses Verkehrs stattfinden. — Der am 6. d. M. in Kehl stattgehabten Tabakausstellung hat die Handelskammer den Betrag von 30 M. zur Prämiirung von schönen und besonders gut behandelten Tabaken überwiesen. Bei der Ausstellung selbst war die Kammer durch die Herren Stoesser, Präsident, und Hiller, Sekretär der Handelskammer, vertreten. Auch verschiedene Cigarrenfabrikanten und Tabakhändler aus dem Bezirk der Kammer, zum Theil von letzterer als Preisrichter vorgeschlagen, besuchten die Ausstellung, welche nach übereinstimmendem Urtheil der Sachverständigen sehr gut beschickt und arrangirt war und ein ebenso vollständiges als erfreuliches Bild von dem Stande des Tabakbaues im Amtsbezirke Kehl darbot.

Nachdruck verboten.

18)

Octavia.

Erzählung von G. Reuter.

(Fortsetzung.)

Den Sammelpunkt der Menge bildete der große runde Tanzsaal. Ein Säulengang, in welchem seidene Divans zum Ruhen nach dem Tanze und zum behaglichen Zuschauen einluden, umgab ihn, seinen gewölbten Plafond tragend, etwa zu drei Vierteln. Dann verdichteten sich die Pfeiler zu einer Wand, welche einen Theil des Saales abschloß. Sie war mit demselben weißen, von goldenen Arabesken durchwebten Damast bekleidet, der in reichen Falten die Säulen umgab. Ein unbefangenes Auge hätte nichts Außergewöhnliches an ihr zu entdecken vermocht. Wer indessen die Verhältnisse und Sitten am Hofe des Khedive kannte, der wußte, daß diese Wand nicht massiv war. Sie barg versteckte kleine Oeffnungen, durch die man bequem den ganzen Saal zu überschauen vermochte.

Dahinter lachte und flüsterte es, rauschte es von seidenen Gewändern und schimmerte von Juwelen, schöner und kostbarer, als irgend eine Dame unten in dem Gewoge sie trug. Der Harem Ismail Pascha's schaute von hier aus ungesehen in das Treiben eines europäischen Festes.

Die Damen und Herren im Ballsaal tanzten und plauderten. Wenige dachten daran, daß scharfe Augen sie beobachteten, und hinter jener unschuldig dreinschauenden weiß und goldenen Wand eine unbarmherzige Kritik an ihnen geübt wurde.

Die Mutter, die Gattinnen und Töchter des hohen Wirthes waren ausgeschlossen von den Festen, welche er gab. Sie hatten ihre eigenen Lustbarkeiten, ihre eigenen Zusammenkünfte. Der Europäer glaube nicht, daß diese türkischen Damen sich darnach sehnten, von den verbotenen Früchten zu kosten. Unter der jung heranwachsenden Generation regen sich wohl zuweilen Wünsche nach ungebundener Freiheit, aber auch nur unter dieser. Eine ächte, rechte Türkin vom alten Schlage sieht mit stolzer Verachtung auf die Frauen der Franken herab, die sich ohne Sitte von jedem Manne anschauen und beim Tanzen umfassen lassen und ihm erlauben, sie nach dem wilden Toben an seinem Arm durch die Gemächer zu geleiten.

„Wie ganz anders,“ sagte die Fürstin-Mutter mit scharfem Tadel, „werden wir von unseren Männern geachtet, indem sie uns einem kostbaren Kleinod gleich bewahren und keinem Auge den Blick auf diesen höchsten Schatz vergönnen.“

Jene Sitte, von der Fürstin so ernst gemißbilligt, in den Tanzpausen die Räume des Schlosses zu durchschweifen, war durch die Liberalität hervorgerufen, mit der das ganze Gebäude den Ballgästen zur Verfügung gestellt wurde.

Wer wollte nicht alle diese Wunder schauen? Die Korridore, durch wuchernde Schlingpflanzen in dämmernde Laubgänge verwandelt, einzig erhellt von dem Licht, welches die rothen Blumen ausströmten, die zwischen dem Grün hervorleuchteten; der Speisesaal mit seinen sprudelnden Fontainen und den Buffets, darauf die auserlesensten Erfrischungen in edelsteingeschmückten Gefäßen prangten, deren jedes den Werth eines Vermögens besaß.

In diesem Saal mit seinem angenehmen Inhalt fanden sich bald die eigenthümlichen Gestalten zusammen, welche im Anfang zwischen den Fracks und Uniformröcken aufgetaucht waren, in langen, wallenden Gewändern aus buntem Tuch, mit bärtigen, dunklen Köpfen unter gewaltigen Turbanen, — die Schech-il-Belet, Mudir und Ulema, die Vorsteher der Dörfer, die Häupter der türkischen Gerichtsbarkeit und Geistlichkeit, die hier bei Champagner und andern europäischen Delikatessen den größten Genuß des Festes fanden, für dessen übrigen Theil sie wenig Verständniß aus den entlegenen Stätten ihrer Wirksamkeit mitbrachten.

Zwischen den Sälen voll königlicher Pracht lagen kleinere Gemächer, in denen man den raffinirtesten Pariser Geschmack mit der Ueppigkeit des Orients zu verbinden gewußt hatte. Alles, was die verwegenste Phantasie des Romandichters in müssigen Stunden nur zu ersinnen vermag — hier hätte er es verwirklicht sehen können.

Bald glaubte man sich in azurner Luft oder auf dem Boden des Meeres zu befinden, denn lichtblaue Atlas- und Gazedraperien verhüllten alle Umrisse und bedeckten den Boden. Die weichen schwellenden Möbel von derselben Farbe zeigten kaum einen schmalen goldenen Saum an ihren Rändern.

In einem andern Gemach schienen sich schillernde Pfauen in silbernen Blumengewinden zu wiegen. Jedes Stück der Einrichtung in demselben war ein kleines Kunstwerk für sich und das größte die harmonische Eintracht des Ganzen.

Aus den geöffneten Fenstern schaute man über die weitläufigen Gartenanlagen, von denen das Schloß umgeben war.

Dort in der grünen Wildniß einer tropischen Pflanzenwelt stand der maurische Kiosk, der Lieblingsaufenthalt des Pascha, ein Gewirr von schlanken Säulen und Rundbogen. Er war der Alhambra nachgebildet und leuchtete in Purpur, Lichtblau und Gold.

Die Gärten selbst strahlten in einer zauberischen Beleuchtung, die krystallenen Blumengruppen entstieg. Ihre weiten Rasenflächen, die einzigen, welche in dem dürren Egypten mit unsäglicher Mühe erhalten wurden, waren belebt durch weidende Gazellen und Giraffen. Strauße und Paradiesvögel eilten, von der plötzlichen Tageshelle geweckt, flüchtigen Fußes, sich unter Araukarien und Mimosen zu verbergen, zwischen deren Stämmen Orchideen in leichten Gewinden sich rankten. In den duftenden Zweigen des indischen Jasmins und der Magnolien saßen schlaftrunkene blaue und rothe Papageien. Die Wellen des kleinen See's, der versteckt zwischen den blumigen Büschen lag, wurden von weißen und schwarzen Schwänen leise bewegt und schimmerten goldig im Schein der Flammen, die aus rosigen Muscheln aufstiegen. Große Nachtfalter taumelten dazwischen hin; Fledermäuse huschten irren Fluges über die Köpfe der schönen Mädchen und Frauen, welche in den Wegen wandelten. Und darüber wölbte sich der schwarzblaue, sternenfunkelnde Nachthimmel.

Von fern her aber mischte sich in das Geschwirr der bewegten Menge das dumpfe Gebrüll der Löwen, das gelle, unheimliche Lachen der Hyänen, welche einer Laune des Pascha's zufolge in den entlegenen Theilen des Gartens gefangen gehalten wurden und aufgeschreckt durch das ungewohnte Geräusch, unruhig gegen die dünnen Bretterwände ihrer Käfige schlugen. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 9. Dez. **Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 2. Dezember. — Aktiva. Baarbestand in Gold — 11,749,000 Fr., Baarbestand in Silber +598,000 Fr., Portefeuille — 71,209,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 2,463,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. — 21,648,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 334,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 30,837,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 571,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,43.

Köln, 9. Dezbr. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per März 17.30, per Mai 17.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.30, per Mai 13.45. Rüböl loco mit Faß 24.30, per Mai 24.25. Hafer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 9. Dez. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.80 b. Matt. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 33¾.

Antwerpen, 9. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 16⅞. Still.

Paris, 9. Dez. Rüböl per Dez. 55.70, per Jan. 56.20, per Jan.-April 56.50, per März-Juni 56.20. Fest. — Spiritus per Dez. 39.50, per Mai-Aug. 42.50. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Dez. 33.70, per Mai-August 35.50. Schwach. — Mehl, 12 Marken, per Dez. 52.50 per Jan. 52.50, per Jan.-April 52.80, per März-Juni 53.50. Still. — Weizen per Dez. 22.60, per Jan. 22.90, per Jan.-April 23.40, per März-Juni 23.70. Still. — Roggen per Dez. 12.90, per Jan. 13.—, per Jan.-April 13.40, per März-Juni 13.80. Still. — Talg, disp. 58.—. — Wetter: bedeckt.

New-York, 8. Dez. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6⅞, dto. in Philadelphia 6¾, Mehl 3.15, Rother Winterweizen 0.89¾, Mais (old mixed) 48¼, Havanna-Zucker 4½, Kaffee, Rio good fair 14¼, Schmalz (Wilcox) 6.80, Speck 6½, Getreidefracht nach Liverpool 4½.

Baumwoll-Zufuhr 38,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 24,000 B., dto. nach dem Kontinent 8000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 9. Dezember 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 26 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.60
„ 4 „ M.	104.70
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.80
Bayern 4 Obligat. M.	104.80
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.20
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.80
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.40
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	104.80
Oesterreich 4 Goldrente fl.	92.70
„ 4⅕ Silberr. fl.	68.—
„ 4⅕ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	81.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	84.10
Italien 5 Rente Fr.	—.—
5% Rumänische Rente	93.60
Rumänien 6 Oblig. M.	104.80
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	96.70
„ 5 II. Orientanl. PR.	57.50
„ 4 Cons. v. 1880 R.	82.90
Serbien 5 Goldrente	79.80
Schwed. 4 in Mk.	102.60
Span. 4 Ausländ. Rente	67.10
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	103.20
Egypten 4 Unif. Obligat.	76.70
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.90
4 Badische Bank Thlr.	116.60
5 Basler Bankverein Fr.	172.20
4 Darmstädter Bank fl.	144.—
4 Disc.-Kommand. Thlr.	214.50
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	125.—
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	125.50
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	37.—
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	93.60
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	162.40
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.30
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.90
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	—
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	97.60
5 Böhm. West-Bahn fl.	222
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	85⅝
5 Oest. Nordwest fl.	135
5 „ „ Lit. B. fl.	135¼
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	100.60
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.70
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.50
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.40
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	83.50
4 Vorarlberger fl.	75.—
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	70.50
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.60
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. I. M.	109.90
5 Gotthard IV Ser. Fr.	106.80
4 „ „	102.40
4 Schweiz. Central	102.30
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	104.60
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	64.30
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	80.40
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	67.50
5 Toscan. Central Fr.	107.—
5 Westfic. Eisb. 1880 ftr. Fr.	106.—
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—.—
4 dto „ à 100 M.	102.40
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	94.80
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.40
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	130.20
4 Bayrische „ 100	137.20
4 Badische „ 100	135.80
4 Rhein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	122.60
3 Oldenburger Thlr. 40	130.40
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	109.10
5 „ v. 1860 „ 500	116.70
4 Raab-Grazer Thlr. 100	98.90
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	94.90
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	281.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	218.—
Ansbacher fl. 7-Loose	32.80
Augsburger fl. 7-Loose	28.30
Freiburger Fr. 15-Loose	23.80
Mailänder Fr. 10-Loose	17.—
Meininger fl. 7-Loose	24.40
Schwed. Thlr. 10-Loose	66.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.40
Wien kurz fl. 100	161.20
Amsterdam kurz 100 fl.	168.30
London kurz 1 Pf. St.	20.37
Dollars in Gold	4.1[illegible]
20 Fr.-St.	16.1[illegible]
Sovreigns	20.3[illegible]
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	138.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	82.—
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	190.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	126.—
5 Westeregeln Alkali	—.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	—.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	—.—
Reichsbank Discont	4%
Frankf. Bank. Discont	4%
Tendenz: —.	

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

B.650.2. Nr. 16,981. **Mannheim.** Die Ehefrau des Schneiders Heinrich Brandel, Konstantine, geb. Pfister zu Mülhausen im Elsaß, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Staadecker, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, mit dem Antrage, auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 22. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem dachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 6. Dezember 1886.
Zimmermann,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

B.663.1. Nr. 16,338. **Lahr.** Mathias Weber Ehefrau, Magdalena, geb. Bühler von Mietersheim, besitzt auf dortiger Gemarkung nachbeschriebene Liegenschaften ohne Erwerbsurkunde:

1. Lgb. Nr. 1157: 7 Ar 25 Meter Acker bei der Linde, neben Gg. Schlenker I. und Gg. Wälde; 2. Lgb. Nr. 1172: 9 Ar 25 Meter Acker bei der Linde, neben Johannes Geith u. Andr. Ruder Wwe.; 3. Lgb. Nr. 1592: 4 Ar 25 Meter Acker u. Rain im Lerchenberg, neben Andr. Ruder Jak. Sohn u. Gg. Weinacker. Auf Antrag der M. Weber Ehefrau werden daher alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Samstag den 29. Januar 1887, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin vor Gr. Amtsgericht anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Aufgebotsklägerin gegenüber für erloschen erklärt werden.

Lahr, den 2. Dezember 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

Bekanntmachung.

A.925. Nr. 28,882. **Karlsruhe.** Das auf Antrag der Peter Jehle Witwe in Berau erlassene Aufgebot in der Karlsruher Zeitung vom Jahr 1886, Nr. 272, 278 und 284, wird dahin berichtigt, daß die Obligation Lit. B. Nr. 636 nicht auf 100 Gulden, sondern auf 500 Gulden lautet.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Braun.

Konkursverfahren.

B.665. Nr. 12,810. **Triberg.** Ueber das Vermögen des Uhrenfabrikanten Hermes Faller in Gütenbach wird, da ein Gläubiger den Antrag auf die Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat und dessen Zahlungseinstellung festgestellt ist, heute am 9. Dezember 1886, Nachmittags ¼4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Schirrmann in Furtwangen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. Januar 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den Gerichtstag in Furtwangen am

Mittwoch den 22. Dezember 1886,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den Gerichtstag in Furtwangen am

Mittwoch den 12. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Januar 1887 Anzeige zu machen.

Triberg, den 9. Dezember 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

Konkursverfahren.

A.913. Nr. 29,462. **Karlsruhe.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „Weill u. Neumann" dahier ist als anderer Verwalter Herr Rechtsanwalt L. Guttenstein dahier ernannt.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
W. Frank.

Vermögensabsonderungen.

B.661. Nr. 7641. **Offenburg.** Die Ehefrau des Schreiners Johann Hilser in Gremmelsbach, Viktoria, geb. Faller, hat durch Rechtsanwalt Bumiller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer II auf

Freitag den 4. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 7. Dezember 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts:
P. von Mentzingen.

Verschollenheitsverfahren.

B.623.2. Nr. 22,785. **Offenburg.** Agatha Herm und Anton Herm von Fessenbach sind vor etwa 30 Jahren nach Amerika ausgewandert und haben seit 10 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Dieselben werden auf Antrag aufgefordert,

binnen Jahresfrist

ihren derzeitigen Aufenthaltsort anher anzugeben, ansonst sie für verschollen erklärt und ihre muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz ihres Vermögens eingewiesen würden.

Offenburg, den 3. Dezember 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

B.640.2. Nr. 20,862. **Schwetzingen.** Das Gr. Amtsgericht Schwetzingen hat mit Bezug auf die unterm 3. Septbr. 1885, Nr. 14,153, von diesseits erlassene öffentliche Aufforderung nunmehr auf den Antrag der nächsten Verwandten des vermißten Matthäus Sauer erkannt:

Bäcker Matthäus Sauer, geboren am 14. April 1831, Sohn des Schneiders Franz Sauer und der Eva Katharina, geb. Stein von Seckenheim, sei für verschollen zu erklären und dessen Vermögen seinen muthmaßlichen Erben: Peter Anton Sauer, Kaufmann in Mannheim, Maria, geborne Sauer, Ehefrau des Schuhmachers Franz Mechler in Sinsheim, und Josef Sauer, Taglöhner in Seckenheim, in fürsorglichen Besitz zu geben.

Schwetzingen, den 2. Dezember 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sauter.

Erbeinweisungen.

B.592.2. Nr. 24,946. **Freiburg.** Von Gr. Amtsgericht Freiburg wurde unterm Heutigen verfügt:

Uhrenmacher Ferdinand Nopper von Hinterstraß hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 3. April 1886 verstorbenen Ehefrau, Pauline, geb. Rombach von dort, gebeten.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 4 Wochen anher vorzubringen.

Freiburg, den 2. Dezember 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagner.

B.656.2. Nr. 7375. **Kehl.** Die Witwe des Jakob Schütz IV., Katharina, geb. Schädel von Zierolshofen, hat die Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes beantragt.

Dem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird.

Kehl, den 8. Dezember 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rizi.

Veröffentlicht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

B.580.2. Nr. 9134. **Oberkirch.** Die Witwe des am 30. September 1886 verlebten Taglöhners Peter Hodapp von Oppenau, Theresia, geb. Kimmig, hat die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes beantragt. Etwaige Einwendungen sind binnen vier Wochen hier vorzubringen.

Oberkirch, den 1. Dezember 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Schneider.

Erbvorladungen.

A.877. **Gernsbach.** Friedrich Bieler, lediger Buchhalter von hier, ist am Nachlaß seines Vaters, Georg Friedrich Bieler, Hauptlehrers von hier, kraft Gesetzes als Erbe berufen. Da der Aufenthaltsort desselben nicht bekannt ist, so wird er zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme seines Erbtheils mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bemerken vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn er beim Tod des Erblassers nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Gernsbach, den 1. Dezember 1886.
Der Großh. Notar:
Wießler.

A. 906. 1. **Billingen.** Josef Seckinger, Bildhauer von Obereschach, und Maria, geb. Seckinger, Ehefrau des Maschinisten Johann Fischer von da, beide Kinder des Landwirths Baptist Seckinger von Obereschach und seiner daselbst am 2. November 1880 verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Zimmermann, sind nach Amerika ausgewandert und ist deren derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt. Da die Genannten zur Erbschaft ihres Bruders, des Sesselmachers Richard Seckinger von Obereschach mitberufen sind, so werden sie und ihre ehelichen Nachkommen hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche

innerhalb dreier Monate

geltend zu machen, widrigenfalls sie von der Erbschaft ausgeschlossen und ihre Erbtheile Denjenigen zugetheilt würden, welchen sie zukämen, wenn die Genannten vor dem Erblasser ohne Hinterlassung ehelicher Nachkommenschaft verstorben wären.

Billingen, den 6. Dezember 1886.
Der Großh. Notar:
Mattes.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.929.1. Nr. 31,157. **Karlsruhe.**

1. Karl Leicht, geb. am 2. Mai 1865 zu Bauschlott, zuletzt in Karlsruhe,
2. Richard Nikolaus Vollmer, geb. am 14. Septbr. 1863 zu Erstaeen, zuletzt in Karlsruhe,
3. Heinrich Wilh. Wicker, geb. am 12. Novbr. 1863 zu Ittersbach, zuletzt in Ettlingen,
4. Ludwig Wilh. August Seßler, geb. am 9. Septbr. 1863 zu Pforzheim, zuletzt in Baden,
5. Philipp Friedrich Kern, geb. am 10. Dezbr. 1863 zu Weiler, zuletzt in Karlsruhe,
6. August Hausenstein, geb. am 17. Oktober 1862 zu Neuhausen, zuletzt in Baden,
7. Friedrich Wilhelm Schaudt, geb. am 2. Juni 1862 zu Nöttingen, zuletzt in Königsbach,
8. Karl Adolf Strauß, geb. am 24. Dezbr. 1862 zu Pforzheim, zuletzt in Karlsruhe,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Dieselben werden auf:

Mittwoch den 9. Februar 1887,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirksamt zu Pforzheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen vom 16. und 19. November 1886 verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1886.
Großh. Staatsanwaltschaft.
Fieser.

A.928.1 Nr. 30,837. **Karlsruhe.**

1. Alexander Bruno Ferd. Rohden, geboren 13. November 1863 zu Genthin, zuletzt in Baden,
2. Wendelin Kuntz, geb. 14. April 1863 zu Wörth a. Rhein, zuletzt in Knielingen,
3. Karl Baitsch, geb. 3. Mai 1863 zu Ettlingen, zuletzt in Ettlingen,
4. Hermann Johann Greule, geb. 10. Febr. 1863 zu Ettlingen, zuletzt in Ettlingen,
5. Karl Kneller, geb. 14. Juni 1863 zu Ettlingen, zuletzt in Ettlingen,
6. Karl Anton Müller, geb. 24. Januar 1863 zu Ettlingen, zuletzt in Ettlingen,
7. Bernhard Hertweck, geb. 15. Dezember 1863 zu Malsch, zuletzt in Karlsruhe,
8. Josef Hoffart, geb. 31. Mai 1863 zu Malsch, zuletzt in Malsch,
9. Ferdinand Löb, geb. 17. Febr. 1863 zu Malsch, zuletzt in Malsch,
10. Florian Melcher, geb. 8. Mai 1863 zu Malsch, zuletzt in Malsch,
11. Ferdinand I., des Johann Sohn, Heil, geb. 29. Juli 1863 zu Mörsch, zuletzt in Mörsch,
12. Friedrich Herr, geb. 17. Dezbr. 1863 zu Mörsch, zuletzt in Mörsch,
13. Alois Herr, geb. 8. November 1863 zu Mörsch, zuletzt in Mörsch,
14. Alois Huber, geb. 30. März 1863 zu Mörsch, zuletzt in Mörsch,
15. Georg Sailer, geb. 27. April 1863 zu Mörsch, zuletzt in Mörsch,
16. Martin Walter, geb. 23. Oktober 1863 zu Neuburgweier, zuletzt in Mühlburg,
17. Adolf Axtmann, geb. 30. Aug. 1863 zu Völkersbach, zuletzt in Völkersbach,
18. Josef Martin Weber, geb. 16. Januar 1863 zu Völkersbach, zuletzt in Karlsruhe,
19. Wilhelm Karl Bloch, geb. 19. Juni 1863 zu Ettlingen, zuletzt in Ettlingen,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf

Samstag den 22. Januar 1887,
Vormittags 8½ Uhr

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landrathsamt Genthin, dem Königl. Bezirksamt Germersheim und Großh. Bezirksamt zu Ettlingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen vom 14. Juli, 7. Juni bezw. 24. Juli und 6. August 1886 verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1886.
Großh. Staatsanwaltschaft;
Uibel.

A.932.1. Nr. 15,738. **Engen.** Der 27 Jahre alte Taglöhner Raimund Veit von Thengen wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 6. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Engen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Engen, den 3. Dezember 1886.
J. Schäffauer,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

A.870.2. Nr. 50,852. **Mannheim.** 1. Johann Philipp Lauer von Kälbertthal, zuletzt wohnhaft daselbst, 27 Jahre alt, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist I. Klasse ausgewandert ist, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben; 2. Schreiner Peter Blümel, 27 Jahre alt, von Lemen, zuletzt in Waldhof, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist; — Uebertretungen gegen § 360 Nr. 3 R.St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung Gr. Amtsgerichts Mannheim auf:

Dienstag, 15. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando Heidelberg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Mannheim, den 4. Dezember 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

Stangenversteigerung.

A.883.2. Nr. 878. Die Großh. Bezirksforstei **St. Blasien** versteigert am **Mittwoch dem 15. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr**, in der Restauration **Kaiser** in **St. Blasien** aus den Distrikten Lebenkopf, Kohlwald und Zipfelwald nachverzeichnete meist flößte Stangen-Sortimente: 305 flößte Stangen, 1870 Hopfenstangen I. Kl., 1080 II. Kl., 1200 III. Kl., 990 IV. Klasse, 760 V. Kl., 192 Baumpfähle, 4100 Rebstecken (Erdstiemen), 2,40 m 3 m lang, und 2950 Bohnenstecken.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.